№. 327. Freitag, den 24. Juni. **1859.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rß. 15 Sgr., auswärts 1 Rß. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Brunnenarzt Dr. Fleckles zu Carlsbad den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Rektor an der katholischen Knabenschule zu Neisse, Mueller, und dem Schullehrer Biedermann zu Wildhahn im Kreise Militsch das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Minister-Residenten Freiherrn von Richthofen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den großherzoglich-mecklenburgischen Höfen und den freien Städten Hamburg, Lübeck und Bremen; so wie den Kammergerichts-Rath von Wegener zum Ober-Tribunals-Rath zu ernennen; und dem Staatsanwalts-Gehülfen von Bönninghausen in Lippstadt den Charakter als Staatsanwalt zu verleihen.

Der Regierungs- und Baurath Koppin zu Gumbinnen ist in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 23. Juni, Abends 8 Uhr. Die Großherzogin-Wittwe, Mutter Ihrer Königlichen Hoheiten der Frau Prinzessin von Preußen und der Frau Prinzessin Karl, Tante des Kaisers Alexander von Rußland, ist so eben gestorben.

Bern, 22. Juni. Abends. Zwischen Landeck und Botzen wird durch österreichisches Militär eine Telegraphenlinie errichtet. — 5000 Italiener, welche sich bei den österreichischen Regimentern in Italien befanden, werden durch Tyrol zurückbefördert; 2000 sind bereits in Mals angelangt, die anderen 3000 werden demnächst erwartet.

Bern, 23. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Turin vom heutigen Tage, haben die von Rom abgesandten päpstlichen Truppen Perugia, das von einer geringen Anzahl aber lebhaft vertheidigt wurde, nach dreistündigem Kampfe genommen; die Stadt wurde der Plünderung übergeben und die Frauen und Wehrlosen getödtet. Der Belagerungszustand ist proklamirt worden.

In Tessin hat der Bundesrath das Divisions-Commando entlassen und ist nur eine Brigade daselbst zurückgeblieben.

Paris, 23. Juni. Die Schweizertruppen haben am 21. d. Perugia nach einem heftigen Kampfe eingenommen.

Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung der Mitglieder im Bureau der Legislativen.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Es sind drei Parteien, welche die Mobilmachungsordre in Preußen angreifen. Zuerst sind es die sogenannten Borussissimi, welche unter allen Umständen eine antiösterreichische Politik betonen. Für sie giebt es in Europa, geschweige in Deutschland, nicht Raum für Preußen und Oesterreich zusammen. Ohne Schwärmerei fürs Nationalitätsprinzip, vertreten sie solches jetzt als geeignet Oesterreich Verlegenheiten zu bereiten und es zu stürzen. Ohne liberale Ideen, ist ihnen der straffe Militärdespotismus die liebste Regierungsform. Deshalb empfinden sie gegen den Bonapartismus nur geringe Antipathien, und der aufgeklärte Despotismus Rußlands ist nun ganz nach ihrem Sinn. Oesterreich erscheint ihnen als der Abgrund alles Pfaffenthums und aller Verdummung. Daß in Frankreich nach der Restauration offiziöse Protestantenmorde stattfanden, daß Napoleon mit Hülfe der Pfaffen Präsident wurde, daß noch heute in Frankreich die Protestanten in den Departements so behandelt werden, wie Herr Peters die Königsberger Dissidenten behandelte, daß der Verkauf der Bibel in Frankreich meistens nicht stattfinden darf, daß Frankreich endlich die weltliche Herrschaft des Papstes wiedereingesetzt, und ein Protektorat über alle Katholiken beansprucht, das übersehen sie. Diese Borussissimi, welche nur einige Vorposten in der liberalen Partei haben, halten auch von den Deutschen Projekten Preußens wenig. Mediatisire, ohne Rücksicht auf Bürgerkrieg, französische, russische Intervention in Deutschland, das wäre ihnen eben recht. Ein entschiedener Vertreter dieser Richtung ist der Major a. D. v. Luck, der seine Gedanken in der Broschüre A. E. J. O. W. entwickelt. Viele allen Militärs, alle reine Absolutisten schwören zu seiner Fahne. Daß alle ächten Borussissimi ehrenwerthe Patrioten sind, erkennen wir bereitwillig an. Aber es kämpfen viele falsche Gesellen unter ihrem Banner. Da kommen denn gleich neben ihnen, z. Z. scheinbar mit ihnen verbunden, alle windigen Cosmopoliten, der Schaum den eine verflechende Bildung erzeugt, und der in Berlin namentlich immer groß gewesen. Diese Leute haben vorzugsweise in der Crême der Gesellschaft, in gewißen exclusiven ästethischen Zirkeln ihr Feld. Ohne Bedauern würden sie die Preußische Armee Schlacht für Schlacht verlieren sehen, wenn nur Garibaldis Fahnen der Sieg bliebe. Sprechen sie, wie die bekannte Lassalle'sche Broschüre von Preußens Aufgabe, so heißt das nur, daß Preußen für sie und ihre Parteigenossen arbeiten solle. Will Preußen das nicht, so werfen sie es ohne Erbarmen zu den Todten. Diesen Volks- und Staatlosen Idealisten, die in der That, da sie jede reale politische Arbeit verabscheuen, radicale Philister genannt zu werden verdienen, schließen sich auch diejenigen Gesinnungsgenossen an, die auf Frankreichs civilisatorischen Beruf dressirt sind, die in dem großen Artiste civilisateur noch immer den Vertreter der Revolution sehen und weil er die Revolution vertritt ihm und Frankreich willig die Oberherrschaft in Europa überlassen. Der eigentliche Repräsentant dieses undeutschen Wesens ist der Kladderadatsch, der endlich seine Maske abgeworfen und unter dem Vorwande für Preußen gegen die deutschen Kleinstaaten zu kämpfen für Frankreich und den landläufigen Kosmopolitismus kämpft. Eine dritte Partei sind die klugen berechnenden Leute, welche an Preußens Beruf verzweifeln, kluges oder vielmehr pfiffiges Abwarten als die richtige Politik betrachten. — Die große Masse des Philisteriums und der Stockjobber braucht unter diesen drei Parteien nur zu wählen, um ein Programm zu finden, unter dem sie ihre Niederträchtigkeit und Gemeinheit verstecken. Nie fand man eine so eifrige Vertretung preußischer, liberaler und protestantischer Interessen, als jetzt bei gewissen Leuten, welche die Schenkung des linken Rheinufers an Frankreich, falls Napoleon uns nur in Ruhe ließe, und einen Theil unserer Schulden übernähme mit einer Hausse von mindestens 5 pCt. beantworten würden, Leute die ruhig die Volksvertretung nach Cayenne bringen ließen, und bei flottem Geschäfte und gutem Coursstand freudig in Wittenberg auf dem Sockel der Lutherstatue, das Stanbild Ignaz von Loyolas aufrichten lassen würden. Wenn ein langer Friede die Menschen gegen Opfer abgestumpft, so hat die Partei, welche nichts thun, nichts opfern will, natürlich stets die Massen der Philister für sich. Wehe der Regierung, die sich von solcher public opinion, die unter tausend großen Worten ihre Erbärmlichkeit versteckt, leiten ließe. Diese öffentliche Meinung verschwindet sofort vor schlagenden Thatsachen. Bebt die Regierung freilich auf ihrem Wege vor den eben beschriebenen Schwierigkeiten zurück, die ihr solche Stimmen zu bereiten scheinen, so ist nicht sie allein, sondern auch der Staat verloren. Die Nation, welche solchen heuchlerischen Stimmen folgt, wird dann eine Züchtigung erleben, gegen die 1806 vielleicht nur ein Schatten war. Vor Allem vergesse die Presse in Preußen das eine nicht: Mißtrauen gegen die Regierung, übertriebenes Friedensgeschrei, machen den Mann von Straßburg und Beulogne nur zuversichtlicher, trotziger und rücken die Herstellung des Friedens in weite Ferne.

Glaube keiner, daß die Unkenrufe gewisser Preßorgane nicht auch zu ihm dringen? Und er soll vor Preußens Drohung weichen, wenn er sieht wie ein Theil der Presse sich bemüht Mißtrauen und Zweifel gegen die Politik der Regierung zu säen? Und ist es denn nicht klar, daß je kleinmüthiger Preußen sich zeigt, je wahrscheinlicher der Krieg für uns wird, aber nicht der Krieg den wir uns wählen, wenn wir an der Herstellung eines ordentlichen Friedens verzweifeln sollten, sondern zu dem er uns, um die letzte Schande abzuwehren, nöthigen wird? Wahrlich dem Treiben gewisser Leute gegenüber, wird es erklärlich, wie die heißblütigen Franzosen im Revolutionskriege zum Terrorismus, und dazu kamen, auf den Trümmern Lyons eine Schandsäule aufzurichten.

— Der Fürst zu Hohenzollern hat sich gestern Nachmittag zu dem Könige und der Königin nach Sanssouci begeben und mit dem Courierzug von Potsdam seine Reise nach Düsseldorf fortgesetzt, von wo derselbe am Montag hier wieder einzutreffen gedenkt. — Der Baierische General v. d. Tann und der Hannoversche General v. Sichart sind in einer politisch-militärischen Mission hier anwesend. Ebenso werden noch andere Officiere der Deutschen Bundes-Armeecorps hierherkommen.

— Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Regierung soll im Besitze zuverlässiger Nachrichten sein, nach welchen die Rüstungen in England und Rußland in dem kolossalsten Umfange betrieben werden. England wird sich in den Stand setzen, eine Seemacht aufzustellen, welche die im Orient-Kriege ausgerüsteten Flotten weit übertreffen dürfte. Daß die Rüstungen in Rußland langsamer von Statten gehen, liegt in der Natur der dortigen Verhältisse. Nach Beendigung des letzten Krieges wurden die russischen Truppen, Ersparnisse halber, nach den fernsten Punkten des weiten Reiches zersplittert; auch wurden bekanntlich in den letzten drei Jahren Recrutirungen daselbst nur in sehr geringem Umfange vorgenommen. —

M. Berlin, 22. Juni. Obwohl noch nichts Zuverlässiges über die von Preußen an die beiden Kriegsparteien gestellten Vorschläge zur Wiederherstellung des Friedens zu ermitteln ist, so glaubt man doch die Grundlinien derselben zu kennen. Preußen ladet Oesterreich und Frankreich zum Friedensschlusse ein unter der Bedingung, daß Frankreich keine Macht-Erweiterung, weder für sich selbst direct, noch indirect durch die Gründung einer neuen Dynastie in Italien verlange, daß andrerseits aber auch Oesterreich seine Separat-Verträge mit den italienischen Fürsten, sowie sein bisheriges Ausnahme-Verwaltungs-System in denjenigen italienischen Landestheilen aufgebe, welche nach Beendigung des Krieges ihm fernerweit zugehören werden. Ueber die Grenzbedingungen des lombardisch-venetianischen Gebietes scheint man sich preußischer Seits jedes Vorschlages enthalten zu wollen, ebenso aber auch über die Gebietsgestaltung Sardiniens. Es wird von den Ansprüchen der beiden Mächte selbst abhängen, wie viel von Lombardo-Venetien künftig hin frei und wie viel davon österreichisch bleiben soll, und in wie weit diese Forderungen die Gewähr eines dauernden Friedens und einer stetigen Entwickelung Italiens bieten. Von dem Wiener Kabinet weiß man, daß es den Vorschlägen Preußens seine Zustimmung gegeben, daß es „die Nothwendigkeit heilsamer Reformen" wie auch die der Aufhebung der Separatverträge anerkannt hat. Ueber Frankreichs Antwort auf diese Propositionen bleiben uns nur Vermuthungen; wahrscheinlich ist jedoch, daß auch Louis Napoleon einem Frieden nicht abgeneigt ist, der ihm jedenfalls mehr als den Schein retten würde. Die Schwierigkeit dürfte indeß vorzugsweise in der Abgrenzung der österreichischen und der sardinischen Herrschaft liegen; denn daß die Lombardei nicht länger für Oesterreich zu erhalten ist, dürfte wohl den Großmächten aus dem letzten Kriege neuerdings überzeugend genug geworden sein.

Von den finanziellen Opfern der preußischen Kriegsbereitschaft gewinnt man eine Vorstellung, wenn man den Ankauf der Pferde in Anschlag bringt; durchschnittlich mußte man zwischen 200 — 220 Thlr. für jedes Pferd erlegen und da der gesammte Bestand unserer Armee 106,000 Pferde erfordert, von denen nach dem normalen Friedens-Etat nur 46,000 vorhanden sind, so benöthigte der Ankauf der übrigen Pferde eine Summe von 12 und 13 Millionen Thlr.

† Wien, 21. Juni. Feldzeugmeister Gyulai ist bereits aus Italien zurückgekehrt und wird — da ihm die Kur der Lombardei nicht gelungen ist — nun selbst die Kar in Baden bei Wien gebrauchen. — Das Gerücht von der Entfernung Graf Grünne's aus der unmittelbaren Nähe des Kaisers taucht von Neuem mit großer Bestimmtheit auf. Wie der Schles. Ztg berichtet wird, vermuthet man, daß der Graf zum Range eines Feldzeugmeisters avancirt und in eine der großen Festungen Oesterreichs als Commandant versetzt werden soll. Es würde hiermit jedenfalls dem einstimmigen Wunsche der k. Armee, in welcher Graf Grünne kaum einen Anhänger zählt, genügt werden, und auch unter dem bürgerlichen Publikum sind die Antipathieen gegen diesen Hofmann groß — so groß, daß sie, trotz der aus guten Gründen gerechtfertigten Aengstlichkeit und Vorsicht der Oesterreicher, offen zur Schau getragen und in unzweideutigen Aeußerungen bekannt werden. Ob diesmal die Fama, welche die Erfüllung eines allgemeinen Wunsches anticipirt, in Bälde Recht erhalten wird, läßt sich bis jetzt noch nicht angeben.

Frankfurt, 22. Juni. Der ganze Bericht über die letzte, am 20. stattgehabte Bundestags-Sitzung lautet: „Der neu ernannte k. k. österreichische Präsidialgesandte, Frhr. v. Kübeck, übergab seine Vollmacht, übernahm den Vorsitz, und wurde in diejenigen Ausschüsse gewählt, denen sein Amtsvorgänger angehört hatte. Es wurden hierauf einige militairische Angelegenheiten behandelt. Der k. preußische Gesandte war noch nicht von Berlin zurückgekehrt."

München, 18. Juni. Voraussichtlich werden in nächster Zeit schon unsere Kammern wieder zusammenberufen werden, um weitere Mittel zur Vollendung der Kriegsrüstungen zu bewilligen. — Die zu einer militärischen Aufstellung bestimmten Truppentheile, deren Ausmarsch stündlich erwartet wird, werden sich zunächst zwischen Nürnberg und Würzburg konzentriren. Ihre weitere Bestimmung erhalten dieselben mit Rücksicht auf die Seitens Preußen getroffenen militärischen Maßregeln und haben sich deshalb der Flügeladjutant des Königs, Brigadegeneral v. d. Tann und Generalquartiermeister v. d. Mark in besonderer Mission nach Berlin begeben. In allen Schichten der Bevölkerung harrt man in gehobener Stimmung und mit vollem Vertrauen in die Führung Preußens des weiteren Verlaufs der Dinge.

Stuttgart, 20. Juni. Der „Schw. M." schreibt: In den frühen Morgenstunden fand heute der Ab- und Durchmarsch der hier und südlich und östlich von gelegenen Truppen nach ihren neuen Kantonirungen im Unterlande statt.

Ulm, 19. Juni. Vom 25. Juni an bis 15. Juli werden, der „K. Z." zufolge, hier 6000 Mann Oesterreicher mit 200 Offizieren zur Festungsbesatzung eintreffen.

Schweiz.

Bern, 19. Juni. Sardinien hat, dem „Fr. J." zufolge, durch seinen Gesandten in der Schweiz dem Bundesrath erklären lassen, daß nunmehr die eroberten Gebietstheile der Lombardei nicht mehr nach dem zwischen der Schweiz und Oesterreich für den Telegraphenverkehr abgeschlossenen Spezialvertrag, sondern nach den Bestimmungen des allgemeinen Berner Vertrags, dem Sardinien beigetreten ist, behandelt und die Tarife deshalb einer entsprechenden Reduction unterworfen werden sollen. Die Bundesbehörde befaßt sich bereits damit, und es soll der östereichischen Regierung von dieser faktischen Veränderung der Verkehrsverhältnisse Mittheilung gemacht werden. — Am 4. Juli tritt die Bundesversammlung zu ihrer ordentlichen Session zusammen. Mit Ausnahme der Tessiner Bisthumsfrage bietet das Traktaten-Verzeichniß kein allgemeines Interesse.

England.

** London, 21. Juni. Kossuth wird ein Infanterie-Regiment und eine Cavallerie-Division sehr bald organisirt haben. 2000 Ungarn, welche sich unter den Kriegsgefangenen der Alliirten befinden, haben sich bereit erklärt, unter Kossuths Fahnen zu dienen. Von Italien aus beabsichtigt Kossuth zunächst ein Circular an die einflußreichen Männer Ungarns zu richten, worin er ihnen nähere Mittheilungen machen wird. — Die Vermittelungsvorschlälge, welche man von der preußischen Regierung in nächster Zeit erwartet, werden lebhaft besprochen. Die Hoffnung daß das Ministerium Palmerston-Russel mit der preußischen Regierung Hand in Hand gehen werde, ist noch nicht verschwunden, sie ist vielmehr gestiegen, seitdem in diplomatischen Kreisen be-

kannt geworden, daß die Königin Victoria Lord Palmerston ausdrücklich auf die Alliance mit Preußen hingewiesen haben soll.

Die Regierung soll übrigens in Vorschlag bringen wollen, daß die Lombardei zwar von Oesterreich abgetrennt werde, aber nicht an Sardinien komme.

— Das Rundschreiben des Grafen Cavour, in welchem die militärische Execution von neun piemontesischen Landleuten durch die Oesterreicher erzählt wird, veranlaßt die Times zu folgender Bemerkung: „Es handelt sich hier um eine Anklage der schwersten Art, welche durch die gewichtigstr Autorität gestützt und auf die formellste Weise zur Kenntniß Europa's gebracht wird. Im Interesse der Menschlichkeit müssen wir wünschen, daß sie beseitigt oder als falsch erwiesen werden könne. Zeigt es sich, daß sie gegründet ist, so wird sie die Politik eines großen Staates dem Verdammungs-Urtheile der öffentlichen Meinung in einem Zeitalter aussetzen, wo die öffentliche Meinung nicht ungestraft mißachtet werden kann.“

Lord John Russell empfing am Samstag, nach seiner Rückkunft von Windsor, einen Besuch von Lord Malmesbury, der ihm, wie es Brauch ist, die nothwendigen Erläuterungen über die Lage der Dinge im Foreign Office gab.

Frankreich.

** Paris, 21. Juni. Die Armee des Marschall Pelissier soll jetzt vollständig organisirt werden und bis zur Beendigung der Organisation der Truppentransport nach Italien einstweilen unterbrochen werden. – Der „Moniteur“ vom 19. d. brachte eine Liste der bei Magenta und Marignano Getödteten und Verwundeten. Diese Liste war jedoch, wie die neueste Nummer des officiellen Blattes meldet, nicht vollständig, da noch neue Nachträge eingetroffen sind. Nunmehr ergiebt die Verlust-Liste in Betreff der Schlacht bei Magenta folgende Ergebnisse: getödtet 52 Officiere und 512 Soldaten, verwundet 194 Officiere und 2951 Soldaten, vermißt 735 Soldaten; Gesammtverlust an Todten, Verwundeten und Vermißten 246 Officiere und 4198 Soldaten. Die Verluste des 1. Armee-Corps bei Marignano betragen nunmehr an Todten, 12 Officiere und 141 Soldaten, an Verwundeten 56 Officiere und 669 Soldaten, an Vermißten 64 Soldaten, im Ganzen also 68 Offiziere und 874 Soldaten. Uebrigens sind auch diese Zahlen noch nicht ganz vollständig, da der „Moniteur“ ausdrücklich bemerkt, daß mehrere Corps ihre Verlust-Listen über diese beiden Gefechte noch nicht eingeschickt haben.

Belgien.

** Brüssel 21. Mai. Am 5. Juli wird eine außerordentliche Sitzung der Kammern zum Zwecke der Vorlage wichtiger militärischer und finanzieller Maßregeln stattfinden. —

Italien.

— (K. Z.) Briefe aus Brescia vom 18. Juni melden die an diesem Tage daselbst erfolgte Ankunft des Kaisers der Franzosen, der dort mit großer Begeisterung und dem Rufe: „Es lebe unser Befreier!“ empfangen wurde. Der Kaiser bewohnte das Palais Fanorolli. Die französische Armee befand sich um Brescia concentrirt und hatte sich mit der sardinischen vereinigt. Der Admiral Dupouy war am 17. durch Brescia gekommen, um den Dienst der Kanonenboote zu organisiren, die man zu Lande nach dem Garda-See schafft. Die Oesterreicher concentrirten sich um Verona. Bei seiner Ankunft in Brescia erließ Garibaldi folgende Proclamation:

Bürger von Brescia! Die Aufnahme, welche Ihr den Alpen-Jägern bereitet habt, ist ein neuer Beweis Eurer patriotischen Begeisterung. Das erhabene Beispiel, welches Eure Stadt darbietet, ist würdig ihres alten Rufes. Indem Ihr auf den ersten Alarmruf mit den Alpen-Jägern herbei geeilt seid, habt Ihr bewiesen, daß Ihr, als eifrige Wächter der Unabhängigkeit, entschlossen seid, dieselbe zu vertheidigen und ihr Euer Blut zu weihen. Ruhm den Bewohnern von Brescia! Die Feinde, welche noch in der Umgegend herum irren, sind keine Soldaten, die Eure Stadt bedrohen, sondern Feinde auf der Flucht, die, um sich einen Weg zu öffnen, überall, wo sie passiren, Spuren ihrer verabscheuungswürdigen Herrschaft zurücklassen. Bürger von Brescia und Ihr Bewohner des flachen Landes! Der Augenblick ist gekommen, um im Namen Eurer auf dem Schlachtfelde gefallenen Brüder zu kämpfen, und um Eure glänzenden Traditionen des Ruhmes fortzusetzen. Der Wuth des Feindes, welcher genöthigt ist, diese schönen Gegenden auf immer zu verlassen, setzt Ihr den Muth der Aufopferung entgegen. Eilt herbei, um die Reihen der Freiwilligen zu verstärken; sparet nichts, um Eure Freiheit wiederzuerobern. Die dreifarbige Fahne, das alte Idol unserer Herzen, weht über Euren Häuptern und mahnt Euch zur Liebe fürs Vaterland und zur Aufopferung. Mögen Euch die siegreichen französisch-sardinischen Armeen, indem sie Euch von Euren Feinden befreien, ihrer ruhmreichen Hülfe würdig finden.

Brescia, 13. Juni 1859. General Garibaldi.

Der Commissar Sr. M., Bernendino Biachi.

Nach Briefen aus Turin vom 18. d. in der „Patrie“ soll die sogenannte italienische Armee (Piemontesen und Frei-Corps) auf 180,000 Mann gebracht werden. Die eigentliche piemontesische Armee wird um 10 Infanterie-Regimenter und mehrere Jäger-Bataillone verstärkt werden. Das Corps Garibaldi's zählt diesem Schreiben zufolge jetzt 18,000 Mann mit 14 Kanonen.

Turin, 21. Juni, Abends. (Agence Havas.) Man meldet aus Brescia, 19. Juni: Garibaldi hat sich gestern Morgen von Salo nach Desenzano in Bewegung gesetzt, wobei er auf bedeutende feindliche Streitmassen stieß, vor denen er sich zurückziehen mußte. Ein Oesterr. Dampfschiff auf dem Garda-See hat auf seine Truppen gefeuert, wurde aber von unserer Artillerie zum Schweigen gebracht.

— Die Amtliche Wiener Zeitung enthält folgende Depesche aus Villafranca, vom 21. Juni Seine Majestät der Kaiser haben Sich gestern von Verona nach Villafranca begeben. Das Allerhöchste Hauptquartier befindet sich nunmehr im Centrum der beiden, unter dem unmittelbaren Oberbefehle Sr. Majestät stehenden Armeen. Die in die entsprechenden Aufstellungen bereits eingerückten Truppen werden von Sr. Majestät in den Lagerplätzen besucht, die noch im Marsche begriffenen während desselben besichtigt. Ueberall zeigt sich das vortreffliche Aussehen aller Truppen, der vertrauensvoll und kampfesmuthig gehobene Geist der braven Soldaten, die ihren Kaiser mit Begeisterung in ihrer Mitte begrüßen.

— Der Kaiser von Oesterreich hat von Verona den 18. Juni folgenden Armeebefehl an die Armee erlassen: Indem Ich heute den unmittelbaren Oberbefehl über Meine gegen den Feind stehenden Armeen antrete, will ich an der Spitze Meiner braven Truppen den Kampf fortsetzen, den Oesterreich für seine Ehre und sein gutes Recht aufzunehmen gezwungen war.

Soldaten! Euere Ergebenheit für Mich, Euere so glänzend bewiesene Tapferkeit bürgen Mir dafür, daß Ihr unter Meiner Anführung jene Erfolge erringet werdet, die das Vaterland von uns erwartet.

— Das österreichische Hauptquartier ist, wie gestern in einer Depesche aus Verona gemeldet wurde, seit dem 20. nach Villafranca verlegt worden, das an der Tione an der Heerstraße von Mantua nach Verona liegt und Hauptschauplatz des Krieges von 1848 ist. In der Nähe befindet sich das Dorf Custozza, wo Radetzky am 25. Juli 1848 die Piemontesen schlug. Villafranca hat 6000 Einwohner, die besonders Seidencultur treiben.

Triest, 20. Juni. (O. C.) Irreguläre Türkische Truppen haben in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. das Dorf Kremeni besetzt; am 15. ist ein Türkisches Bataillon in Bilesda, am 16. eines in Trebinje eingetroffen. — Das Oesterreichische Schiff Buona Sorte soll vom Französischen Prisenrathe freigegeben worden sein, weil die Eigenthümer und der Capitain Venetianer sind.

Aus dem Hauptquartier Leno, 13. Juni, wird der Wiener „Presse“ geschrieben: „Wohl selten wurde eine Verordnung mit größerem Beifalle begrüßt, als der Befehl, von nun an ohne Tornister zu marschiren. Wie oft haben unsere braven Soldaten geklagt, daß sie ihre besten Kräfte an das Schleppen dieser Last verschwenden müßten, erschöpft auf dem Kampfplatze anlangen, sich dadurch in ihren Bewegungen vielfach gehemmt und einem Feinde gegenüber finden, der frisch und beweglich das Feuer beginnt. Die so praktischen Franzosen gingen uns darin mit gutem Beispiele voran, und es gibt noch gar manches, in dem wir sie nachahmen sollten. Eben so wird die taktische Leitung unserer Truppen sich in manchen Stücken der Fechtweise des Gegners anbequemen müssen, in soweit mit dem seither üblichen Modus keine ausreichenden Resultate erzielt werden konnten. So dürften z. B. unsere dünnen Tirailleurketten gegenüber den dichten Planklerschwärmen des Feindes bald außer Gebrauch kommen a. A. m.

Aus Rom, 18. Juni, ist in Marseille die Bestätigung eingetroffen, daß die päpstliche Regierung zur Herstellung ihrer Autorität 2000 Mann nach Perugia geschickt hat. In Cernia soll es zwischen der Bevölkerung und einer Abtheilung päpstlicher Truppen, die durch diese Stadt marschirten, zu ernstlichen Auftritten gekommen sein. In Ancona hat der französische Consul in der Stadt die Ruhe aufrecht erhalten.

Aus Neapel ist in Marseille, 21. Juni, die Nachricht eingetroffen, daß daselbst die Liste der Verdächtigen vollständig abgeschafft worden sei.

Rußland.

— Die amtliche „Wiener Zeitung“ enhält folgende Correspondenz aus Petersburg vom 10. Juni: Einstweilen hat es mit unsern Rüstungen immer noch nicht sehr viel auf sich. Bedeutende Konzentrationen, noch obenein in irgend wie demonstrativer Nähe der Oesterreichischen oder Preußischen Grenze, haben, so viel man hier weiß, noch nicht stattgefunden, aber Truppenbewegungen sind allerdings vorgekommen. Einige gehen so weit zu behaupten, daß selbst diese Truppenbewegungen keinen anderen Zweck hätten, als die bevorstehende große Revue dieses Jahres vor dem Kaiser, da Se. Majestät sich nach Beendigung des Lagers der Gardetruppen bei Kraßnoje zu einer Inspektionsreise nach dem Westen begeben wird. Schon vor drei Monaten hatte der unermüdliche Korrespondent der „Indépendance“ nicht weniger als 300,000 Mann marschiren lassen. Es dürfte ihm aber doch schwer werden, nachzuweisen, wo diese 300,000 Mann jetzt sind? Und wenn sie wirklich drei Monate lang marschirt sind, so müßten sie doch jetzt wenigstens irgendwo angekommen sein.

Schon seit mehreren Wochen war in Helsingfors das Gerücht in Umlauf, daß die russische Regierung binnen Kurzem einen finnischen Landtag, den ersten seit der Besitzergreifung von Finnland durch Rußland im Jahre 1809, berufen werde. Dieses Gerücht gewinnt jetzt an Consistenz und erhält neue Nahrung durch folgenden Artikel in der offiziellen „Finlands Allmänna Tidning“: „In Betracht dessen, daß verschiedene Fragen, welche in die Gesetzgebung und in die Geldverhältnisse des Großfürstenthums Finnland eingreifen und die geistige und materielle Entwickelung des Landes nahe berühren, nach den Grundgesetzen des Großfürstenthums auf administrativem Wege nicht eine solche definitive Lösung erhalten können, welche die Bedürfnisse des Landes erfüllen möchte und zugleich mit Sr. Majestät hohen landesväterlichen Absichten übeinstimmt hat Se. Majestät in seiner unablässigen Fürsorge für des finnischen Volkes wahres Wohl auf die allerunterthänigste Vorstellung des General-Gouverneurs geruht, dem General-Gouverneur und dem kaiserlichen Senat für Finnland zu befehlen, gemeinsam diesen wichtigen Gegenstand in genaue Erwägung zu ziehen und alsdann bei Sr. Majestät in Unterthänigkeit mit Angabe der Geschäfte von oben angedeuteter Beschaffenheit einzukommen, welche gegenwärtig Sr. Majestt Aufmerksamkeit erheischen können.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juni. Vorigen Montag ist der Großfürst Konstantin nebst Gemahlin Mittags hier angekommen. Die üblichen Salutschüsse verkündeten dieses den Einwohnern Stambuls. Man sah die Schrauben-Fregatte Gromoboi die Anker werfen, und bald darauf, nachdem ein Boot der Sanitäts-Behörde die Inspection gehalten, stiegen die fürstlichen Gäste in ein schönes Boot und landeten in Tophana, wo der Großherr in Person — unerhört in den Annalen der Türkei — zwei Stunden auf dieselben in seinem Kiosk gewartet hatte und sie nun herzlich empfing, dem Großfürsten und seiner Gemahlin die Hand reichte, sie willkommen hieß und ihnen das mit Verschwendung ausgeschmückte Yali (Landschloß) des verstorbenen Reschid Pascha am Bospor zur gastlichen Aufnahme anbot. Eine Abtheilung der Garde, in drei Linien anfgestellt, hatte die Ankommenden salutirt, und die ausgezeichnete Musik derselben spielte während dessen. Darauf kehrten die hohen Gäste wieder zum Dampfer zurück, welches seine Anker lichtete und nach dem Yali weiter dampfte. Wir sagten, daß die Ausschmückung mit Verschwendung geschehen. Man könnte sagen: mit orientalischer Verschwendung, denn statt Tapeten hat der Sultan die schönsten Shawls hinlegen lassen. Es wird im Palais des Sultans ein Festessen bereitet, welches auch seines Gleichen nicht haben dürfte. Unterdessen hindert die etwas kalte und regnerische Witterung das hohe Paar nicht, theilweise zu Pferde Ausflüge nach der Hagia Sofia, dem Bazar u. s. w. zu machen. —

— Die Pforte beabsichtigt, wie man aus Wien schreibt, gegen die Verletzung ihrer Neutralität von Seiten Frankreichs durch Errichtung einer Munitions-Station für seine Flotte im adriatischen Meere in dem albanischen Hafen Antivari einen energischen Protest zu erheben.

✕ Oesterreichs militairische Lage.

III. Magenta.

Nachdem sich die Ereignisse der Schlacht, welche anscheinend über das Schicksal der Lombardei entschied, wenn auch nur durch das trübe Medium der Bülletins übersehen lassen, sei es uns vergönnt, sie im Zusammenhange den Lesern vorzuführen.

Der 1ste Juni findet die Oesterreicher in einem Bogen um Pavia vor, Pavia selbst, provisorisch befestigt, ist Stützpunkt der Operation; viele Brücken geben Gelegenheit auf beiden Seiten des Ticino operiren zu können, im Rücken liegen die Festungen Piacenza und Cremona, welche abermals einen Wechsel der Pousfer gestatten. Das Hauptquartier ist in Garlasco; in der Nähe befinden sich: das 2. Corps (Liechtenstein), das 3. Corps (Schwarzenberg), das 7. Corps (Zobel); — um Binasko: das 5. Corps (Benedek), das 8. Corps (Stadion), — das 9. Corps in Pavia — das 1. (Clam), eben aus Deutschland angekommen, vor Mailand. —

Am 2ten 5 Uhr Abends werden die Oesterreicher bei St. Martino nach Magenta zurückgedrängt und sprengen die Brücke. Am 3ten um 8½ Uhr beginnt das feindliche 2. Corps (Mac Mahon) den Marsch von Novara auf Turbigo, wo schon am Abend des 2ten eine Brücke geschlagen und der Uebergang einer Brigade der Division Camou bewerkstelligt worden war. Um 12 Uhr erreicht das Corps Turbigo und sieht eine österreichische Colonne gegen sich marschiren, ein Zeichen, daß der Uebergang bei Turbigo im Hauptquartier schon am Morgen des 3ten bekannt sein mußte.

Am 3ten geht Gyulai mit dem Gros seiner Armee über den Po zurück und nimmt sein Hauptquartier in Abiate Grasso, mit ihm das 2., 3., 7. Corps. Diese Bewegung ist offenbar Folge des Ueberganges bei Turbigo.

Am 4. Juni 7 Uhr meldet Clam, daß er bei Magenta angegriffen wird; zu dieser Zeit, sagt Gyulai, stand das 7. Corps in Corbetto und Costeletto, das 3. in Abiate-Grasso, das 5. auf dem Marsche dahin, das 8. im Anmarsch von Binasko nach Bistazzo, das 9. Corps bei Pavia. Gegen Turbigo war schon am 3ten eine Division des 1. Corps vorgeschickt.

Es nehmen nun am Gefechte Theil: — gegen Turbigo: Eine Division vom 3. Corps — gegen Magenta: Eine Division des 1. Corps, das 2. Corps, eine Division des 3., das 7. Corps. — Eine Division des 3. steht noch in Reserve. — Das 5. und 8. Corps kommen zu spät — das 9. Corps bei Pavia wird gar nicht herangezogen.

Vom Standpunkte der Kritik aus würden folgende Fragen aufzuwerfen sein:

1. War der Angriff bei Magenta der richtige?
2. War die Ausführung des Angriffes gut?

Die österreichische Armee befand sich in der Lage, die in strategischen Handbüchern mit „excentrische Flußvertheidigung“ bezeichnet wird, d. h. wo der Vertheidiger auf der Peripherie des Kreises (dem Ticino) manoevrirt, zum Unterschiede von concentrischer, wo er beispielsweise hier in Mailand, dem Mittelpunkte, hätte stehen müssen um auf den Radien nach der Peripherie vorzugehen. Der moralische Standpunkt der Oesterreicher war strikte Defensive d. h. Vermeidung jeder Schlacht, es sei denn unter günstigen Umständen.

Es standen dem Oberfeldherrn offenbar die Wege zu Gebote: Diesseits und jenseits des Ticino vorzugehen.

Was dem Angriff jenseits (rechts) betrifft, so sagt die Theorie: Derjenige ist Meister, der bei eigener sicherer Verbindung die Verbindungen des Gegners abschneidet.

Zur Erklärung des Ausdrucks Verbindung sei hier gesagt:

Eine Armee ist eins der bedürftigsten Wesen unter der Sonne. Außer Lebensmitteln, Munition und Waffen ist sie ein Moloch, der einer steten Versorgung mit Menschen bedarf. Auch muß sie sich stets eine Rückzugslinie offen halten, wenn sie sich keiner Katastrophe aussetzen will. Sie kann es daher nicht lange Zeit ertragen, wenn der Gegner zwischen ihn und ihren Depotplätzen (Basis) steht.

Rückte nun der Oberfeldherr am 2. anstatt über den Ticino gegen Novara vor und zog das 3. Corps von Mailand hinter den Naviglio Grande mit der Instruktion absoluter Defensive, so ist wahrscheinlich, daß ein Theil der französischen und die sardinische Armee vereinzelt zu schlagen gewesen wäre. Der Rückzug war aber schlimmsten Falles über Pavia, über Stradella und Piacenza offen. Doch wir wollen nicht um Möglichkeiten rechten, sondern um Fakta und nehmen daher an, der Oberfeldherr hatte die Absicht diesseits (links) vorzugehen und die im Uebergange begriffenen Franzosen zu schlagen.

In diesem Falle war, als er am 2. in der Nacht oder am 3. früh den Uebergang bei Turbigo erfuhr, Zeit die Armee eng zu konzentriren Von Pavia bis Abiate Grasso sind 4 Meilen — ein starker Marsch — und nehmen wir nun selbst an, es standen ihm keine Telegraphen zu Gebote, so konnte am 3. nach jedem Punkte bis Pavia hin Nachricht sein und am Abend des 3. die Armee eng konzentrirt um Abiate Grasso stehen.

Allein eine Art von Plan scheint niemals vorhanden gewesen zu sein, wie konnte sonst das ganze 9. Corps Pavia bewachen, wozu 2000 Mann hinreichend gewesen wären, wie konnte sich das 5. und 8. Corps am Morgen des 4. in Binasko befinden? Der Rückgang über den Ticino scheint keinen aktiven sondern einen passiven Charakter zu tragen, am 3. ist trotz vollständigen Nachrichten vom Uebergange bei Turbigo im Hauptquartier kein Entschluß gefaßt worden und erst am 4. läßt man sich in die Ereignisse verwickeln; eine Handlung aus freier Entschließung ist nirgend zu erkennen.

Am 4. Morgens um 8 Uhr meldet Clam den Uebergang bei Magenta. Dem Oberfeldherrn kommt der Gedanke, daß es gegen das Point d'Honneur verstoße die Lombardei ohne Schwertstreich zu verlassen, dies ist der Grund zu Aktion!!! Wenn es einem Studenten passirt, daß er sicher voraussieht „ausgehanen“ zu werden, er aber zur Ehre seiner Verbindung sich einige Hiebe übers Gesicht holen will, so kann man sich auf Standpunkte stellen, von denen aus betrachtet es verzeihlich ist; hier müssen wir aber staunen, wenn der Feldherr es als Motiv für seinen Angriff ausgiebt.

Nun wird alles zusammengerafft was sich in der Nähe befindet, der Feldherr reitet nach seinem Bericht selbst zum 3. Corps um diesem die Marschdirektion anzuzeigen und abermals wird man zu der Frage veranlaßt: War denn gar kein junger Husaren-Offizier mit einem Vollblutpferde in der Nähe, daß der Feldherr selbst Ordonnanz-Dienste thun muß?

Wie in die sonst sich durch vortheilhafte Klarheit bemerklichen Berichte dergleichen Curiosa einschleichen können, ist nur erklärlich aus Gemüths-Affectionen, worauf wir auch einen großen Theil der Schuld der unsichern Armeeführung schieben möchten. Der Zusammenhang der Corps war lose, es scheint fast als ob einzelne Unterfeldherren die Absicht gehabt hätten Lorbeeren auf eigene Hand zu pflücken. Es fehlte jene feste Hand die jetzt in Marmor ausgehauen nur auf hohem Piedestal gebietet. Es fehlte die Ruhe des Schachspielers, es fehlten die untergeschlagenen Arme Napoleons.

Was die Disposition der Franzosen betrifft, so sehen wir vor allen Dingen etwas: Gedanken, und das ist viel, selbst wenn es mangelhafte Gedanken sein sollten.

Die Franzosen sind in der Lage einfacher strategischer Umgehung (strategisch bedeutet im Gegensatz zu taktisch, alle Bewegungen außerhalb des Schlachtfeldes). Sie gehen mit dem äußersten linken Flügel (Mac Mahon) bis Turbigo; — das Centrum,

(Garde, Canrobert, Niel, Baraguay d'Hilliers) geht von Novara bei Buffalora über den Ticino nach Magenta; — der rechte Flügel (Sardinier) bleiben zur Deckung des Flankenmarsches gegen Vigevano stehen.

Diese Anordnung führte erst spät zur Concentration auf dem Schlachtfelde, daß die Sardinier zurückblieben ist wohl durch Deckung der Verbindung motivirt, weshalb aber wurde General Mac Mahon 2 Meilen vom eigentlichen Uebergange abgezweigt? Seine Bewegung wird als kühner Flankenmarsch à la Marengo bezeichnet. Allein die ganze Armee machte schon einen sehr kühnen Flankenmarsch, der sie nach jedem Choc in die Gebirge drängen konnte. Mac Mahon machte also einen kühnen Flankenmarsch im kühnen Flankenmarsch. So weit wir hier urtheilen können, war der Flankenmarsch à la Marengo ein Stoß in die Luft und scheint der General durch raschen Entschluß den Fehler seines Souverains gut gemacht zu haben. Durch diesen Flankenmarsch à la Marengo entgingen das österreichische 1ste und 2te Corps wahrscheinlich der Vernichtung und waren die Garden in Gefahr erdrückt zu werden. Wie nun gar, wenn sich der General durch den Angriff der Division des 1sten Corps hätte fesseln lassen? — Doch es heißt gewiß im Moniteur, daß der Neffe noch weit complicirtere strategische Combinationen mache, als der Onkel. Dies Zuviel des Guten ist es aber eben.

Schließlich kann das Aufgeben aller verlornen Posten vor dem Mincio von Seiten der Oesterreicher nur entschieden gebilligt werden. Wie schon gesagt, Festungen ohne Armee sind todtes Gestein.

Danzig, den 24. Juni.

M. Der Kriegsschoner „Hela" hat dieser Tage seine 68pfd. Geschütze sammt Munition an Bord genommen, und ist gestern wieder nach der Rhede gegangen; der „Kriegsschoner „Frauenlob" wird zu gleichem Zwecke hier erwartet und wird in Kurzem das ganze Geschwader nach der Insel Rügen, in die Nähe des dort anzulegenden neuen Kriegshafens für die Marinestation der Ostsee, zu einer Schießübung abgehen und sodann wieder hierher zurückkehren.

M. Für unsre Marine sind in diesen Tagen bedeutende Waffensendungen eingetroffen, und werden deren noch mehrere erwartet, da gegenwärtig auch bei der Marine die Zündnadelwaffe überall eingeführt ist, und sowohl die See-Infanterie als See-Artillerie mit Infanterie-Zündnadelbüchsen bewaffnet sind, dagegen die früheren Pecussionswaffen gänzlich zurückgestellt werden, so daß auch die Matrosen statt ihrer früheren Enterpistolen, jetzt 6 Schuß habende gezogene Coltsche Revolver erhalten. Für das Matrosencorps werden überhaupt in Kürze bedeutende Verstärkungen, durch Einziehung von Reserven Seewehr- und See-Dienstpflichtigen allhier eintreffen, so daß auch selbst die Matrosen-Handwerker-Division auf 400 Mann kommen soll.

* Wenn schon ein großer Theil der ehemaligen Anhänger Manteuffel-Westphalen'scher Politiker sich dem jetzigen Regierungssystem angeschlossen, so taucht denn doch in einzelnen Kreisen oder Männern der Wunsch auf dem Ministerio Opposition zu machen. So erzählt man, daß auf dem letzten hiesigen Kreistage diesem auch die vielbesprochenen Rescripte des Ministers des Innern in Betreff der Zulassung der Juden zur Standschaft und das das Petitionsrecht beschränkende mitgetheilt sei. In Ansehung des Ersteren beliebte man keine Diskussion, es fand sich aber ein Mitglied welches, zur Unterschrift eines Protestes gegen die Zulassung außerhalb des Kreistages aufforderte, wozu sich indeß nur fünf Personen fanden, weshalb denn die Sache auch unterblieb. Das andere Rescript wurde indeß einer näheren Besprechung unterworfen und ein Protest dagegen beantragt, welcher indeß mit 19 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde, da, wenn man auch zugäbe daß der Wortlaut schroff klinge, recht gut durchzufühlen sei, wie dem verfassungsmäßigen Petitionsrechte durchaus kein Abbruch geschehen, wohl aber den über die amtliche Thätigkeit hinausgehenden Discussionen und Anträgen gesteuert werden solle. Man kann hiernach dem Kreistage Glück wünschen, daß seine liberalen Mitglieder die Anhänger des feudalen Systems überstimmten, obgleich eine so bedeutende Anzahl kaum noch gehofft wurde.

⁂ Im Verlaufe des gestrigen Johannisfestes hatte das Wetter eine freundlichere Miene angenommen, als im Anfang. Gegen 7 Uhr räumte der bis dahin fallende Regen dem Sonnenscheine und Himmelsblau das Feld und die Herzen vieler Menschen waren so weich geworden, daß sie sich jetzt der gleichfalls durchweichten Butterbrode und Kuchen annehmen konnten. Die Etablissements von Schröder sowie von Schulz und Spliedt waren ansehnlich gefüllt und — was das Günstigste war — das Wasser hatte dem ihm feindlichen Elemente des Feuers nichts schaden können, punkt 10 Uhr beleuchtete das Feuerwerk in seinen bekannten Formen die gleichfalls bekannten Gruppen der Wald- und Wiesen-Bewohner.

⁂ Sr. Excellenz der commandirende General v. Werder hielt heute Vormittag die Revue über sämmtliche hier garnisonirenden Truppen ab und zwar auf den kleinen Exercierplatz über die Infanterie (vom 4. und 5. Regt.) und Genie-Corps und auf dem großen Exercierplatze (bei Oliva) über die Artillerie und Cavallerie. Die sehr eingehende Inspicirung dauert von Morgens 6 Uhr bis Mittags gegen 1 Uhr.

— Bei der Accise in Strohteich wurde heute früh in der Mottlau eine Leiche gefunden; man vermuthet, daß es ein englischer Matrose sei.

— Am Sandwege fiel ein 1½ Jahr altes Kind in das Wasser und ertrank, da keine Hülfe bei der Hand war

** Neustadt, 23. Juni. Gestern inspicirte hierselbst der General-Lieutenant v. Puttkammer die Munitions-Colonne des 1. Artillerie-Regiments, welche seit dem 15. d. M. hier steht. Sie hat die Stärke von ca. 200 Mann, 238 Pferden und 36 Fahrzeugen.

□ Thorn, 23 Juni. Heut passirten unsern Ort zwei neue Dampfer, die für Fahrten auf dem Dniepr bestimmt sind und in Belgien erbaut, von eigenthümlicher Construktion und nur 2 Fuß tief gehen. Bis Hamburg gingen die Dampfer seewärts und werden noch bis Brzeszcz-litewski dampfen. Dort müssen die Räder bei der Durchfahrt des Pinsker Kanals auseinander genommen werden.

—r— Königsberg 21. Juni. Nach einem amtlichen Ausweis über den Zustand der Städte-Feuer-Societät in dem Verwaltungsbezirke der hiesigen Königlichen Regierung betrug der Versicherungswerth pro 1858 mit Ausschluß der Städte Königsberg und Memel 10,355,400 Thlr. für welche an Feuerkassen-Beiträge 46,970 Thlr. aufgekommen sind. Die Gesammt-Einnahme hat 106,438 Thlr. die Ausgabe 75,609 Thlr. 23 Sgr. betragen, so daß noch 30,828 Thlr. 7 Sgr. Bestand verblieben sind. An Brandschaden-Vergütung sind 29,780 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. zu zahlen gewesen, wovon 10,450⅓ Thlr. auf die im vorigen Jahre zum großen Theile niedergebrannte Stadt Gilgenburg treffen.

Creuzburg 22. Juni. Heut wurde beim Ostpreußischen Obertribunal ein Prozeß zur Entscheidung gebracht, der sich auf einen in seiner Art vielleicht einzig dastehenden scandaleusen Vorfall in hiesiger Stadtverordneten-Sitzung d. 7. October bezieht. Wie die „K. H. Z." berichtet, war der Hergang jenes Scandals folgender: Es fanden am genannten Tage Nachmittags nacheinander eine öffentliche und geheime Sitzung der Stadtverordneten statt. Die öffentliche Sitzung war beendet, als der Stadtverordneten-Vorsteher und Kaufmann Fritsch das anwesende Publikum aufforderte, das Sitzungslokal zu verlassen. Als das geschehen war, richtete aber auch Herr Fritsch an den Magistrats-Kommissarius den Kaufmann Boy dieselbe Aufforderung, der sich derselben aber nicht fügte, sondern einwandte, er kenne kein Gesetz, wonach der Magistrats-Kommissarius bei Stadtverordnetensitzungen, selbst während geheimer Berathungen, das Lokal zu verlassen habe und er müßte bitten, ihm eine solche Bestimmung zu zeigen. Herr Fritsch entgegnete darauf in sehr aufgeregtem Tone, auf die Städte-Ordnung hinweisend: „Suchen Sie sich dieselbe selbst." Herr Boy that das, erklärte dann aber, daß der herangezogene §. 45. eine Auslegung im Sinne des Stadtverordneten-Vorstehers nicht zulasse, und er werde nicht eher gehen, als bis man ihn exmittire. Herr Fritsch erhob sich darauf sehr aufgeregt von seinem Stuhle und, indem er mit der einen Hand nach der Thüre hinwies, sagte er: „Nu denn bitte ich!" Herr Boy fragte dann noch: „Also ich bin exmittirt?" Als der Herr Fritsch äußerte: „Sie können das so nehmen," verließ der Magistrats-Kommissarius das Sitzungslokal. Draußen begegnete er aber dem Stadtverordneten-Schriftführer Kreis-Gerichts-Sekretair Dießel, welchem der Vorfall schon Veranlassung gegeben hatte, sein Amt während dieser Scene aufzugeben; dieser sagte dem Herrn Boy, er hätte das Lokal nicht verlassen sollen, sondern es aufs Aeußerste ankommen lassen müssen. Herr Boy fand das plausibel, begab sich wieder in das Sitzungslokal, hier erklärend, er werde es auf die Exmission ankommer lassen.

Nun soll Herr Fritsch vom Stuhle aufgesprungen sein und mit den Händen so gestikulirt haben, daß die Stadtverordneten den Eindruck empfingen, der Herr Vorsteher werde nun wirklich den Herrn Kommissarius anfassen und zur Thüre hinauswerfen, denn plötzlich schrieen Viele: „man nicht rausschmeißen!" worauf einer der Stadtverordneten, der Kaufmann Naudith, sagte: „wozu wendet Ihr Euch an den alten Graukopf (damit meinte er den F.), das kann ja auch noch ein Jüngerer besorgen." Herr Boy mochte nunmehr wohl das Weggehen für das Gerathenste erkannt haben, denn er verließ das Lokal und die Sitzung nahm ohne Magistrats-Commissarius ihren Fortgang. Dieser Vorfall, zur Kenntniß der königl. Regierung gelangt, veranlaßte diese, den Herrn Regierungsrath Hoyer zur Untersuchung des Sachverhalts nach Creuzburg zu senden, bei welcher Gelegenheit die von ihm vernommenen Zeugen über den Vorfall, wie wir ihn eben schilderten, aussagten. Die königl. Regierung gab die Sache an die Staatsanwaltschaft zur Einleitung der Untersuchung gegen den Vorsteher Fritsch und den Stadtverordneten Naudith ab, die denn auch aus dem §. 102 der St.-G.-O. Anklage erhob. Bei der Verhandlung vor dem Kreis-Gericht in Bartenstein wollte es das Unglück aber, daß die Zeugen sich nur eines schlechten Gedächtnisses erfreuten, der Eine wußte dies, der Andere Jenes und auch nicht ganz bestimmt auszusagen. Alle aber erklärten, daß dasjenige, was sie vor dem Herrn Regierungsrath Hoyer gleich nach dem Vorfall aussagten, die reine Wahrheit gewesen ist; daß sie das auch beschwören wollten. Die Verhandlungen des Herrn Hoyer in der Audienz vorzutragen, weigerte sich der Gerichtshof, welcher gegen den Fritsch demnächst auf die Freisprechung, gegen den Naudith unter Annahme mildernder Umstände auf 10 Thlr., ev. 7tägige Gefängnißhaft erkannt. Der erste Richter nahm an, daß Fr. in dem guten Glauben, seiner Funktion gemäß zu handeln, gewesen ist und daß der Naudith in der Aufregung handelte, die Annahme mildernder Umstände also zuläßig sei. Beide Theile hatten gegen dies Urtheil appellirt, sowohl der Staatsanwalt wie auch der Verurtheilte p. p. Naudith. Das Königsb. Ostpreuß. Obertribunal hat nunmehr mit Hinweis darauf, daß die an den Magistrats-Commissarius gestellte Forderung gesetzlich unbegründet war und der Vorfall sich als eine Verhöhnung der gesetzlichen Autorität des Magistrats charakterisire, den p. p. Fritsch wegen Beleidigung des Kfm. Boy im Amte für schuldig erklärt und auf vierzehntägige Gefängnißstrafe erkannt.

* Memel, 22. Juni. Herr Musikdirector R. Laade zeigt in hiesigen Blättern für morgen ein „Volksfest à la Danzig" an, dessen Programm Konzert, Stangenklettern, Sacklaufen, Hahnenschlag, Illumination, bengalische Feuer 2c. enthält.

⊙ Roessel, 20. Juni. In dem Dorfe Proshitten diesseitigen Kreises ist der Milzbrand unter dem Rindvieh, den Schafen und Schweinen ausgebrochen, und deshalb von Seiten des hiesigen Königlichen Landraths-Amts die strenge Durchführung der betreffenden sanitäts-polizeilichen Vorschriften, nach welchen kein milzbrand krankes Thier zum Genusse geschlachtet werden darf, sondern mit Haut und Haaren in sechs Fuß tiefe Gruben geworfen, mit einer Handhohen Schicht Kalk überschüttet und sodann mit Erde und Steinen bedeckt werden muß, zur strengsten Durchführung angeordnet. Vor Feststellung der Krankheit sind bereits einige Stück Rindvieh geschlachtet, in Folge dessen die damit beschäftigten Personen sämmtlich vom Milzbrand befallen sind; einer derselben ist bereits verstorben, während das Leben der Uebrigen noch in Gefahr schwebt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juni, 2 Uhr 48 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags.)

Roggen weichend, loco 41½, Juni-Juli und Juli-August 39¼. — **Spiritus matt**, 20⅝. — **Rüböl September-October** 10¾.

Die Fondsbörse zeigte sich fest und etwas höher — Staatsschuldscheine 73¼. — **Preuß. 4½ pCt. Anleihe** 87. — **Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe** 70½. — **Franzosen** 103½. — **Norddeutsche Bank** 69¼. — **National-Anleihe** 44¾. — **Polnische Banknoten** 82½.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco etwas fester gehalten, ab Auswärts einzeln Frage zu niedrigeren Preisen. Roggen loco fest, ab Auswärts unbeachtet. Oel unverändert. Kaffee ruhig, da Inhaber etwas höher halten. Zink ohne Umsatz.

London, 23. Juni. Consols 92¼. 1% Spanier 29½. Mexikaner 17⅞. Sardinier 80½. 5% Russen 104. 4½% Russen 94½. Börse flau. Silber 62⅛.

Liverpool, 23. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ billiger als vergangenen Freitag.

Paris, 23. Juni. Die Speculanten waren unentschlossen. Die 3% eröffnete zu 61, 90, fiel als Consols von Mittags 12 Uhr 92½ gemeldet wurden, auf 61, 80, hob sich auf 61, 85, wich als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ pCt. niedriger, 92⅜ eingetroffen waren, auf 61, 75 und schloß hierzu unbelebt und träge. Schluß-Course: 3% Rente 61, 75. 4½ % Rente 91, 75. 3 % Spanier 39½. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oesterr. St.-Eisenbn.-Akt. 398. Credit mobilier-Actien 621. Lomb. Eisenbn.-Aktien 467.

Producten-Märkte.

Danzig, 24. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen 120—127℔ nicht gesund von 50—62½ Sgr.
128—131℔ mittlere Waare von 65—75 Sgr.
131—133℔ gesund von 77½/80—85 Sgr.
133—137℔ fein, hochbunt von 90—95 Sgr.
Roggen, 124—130℔ von 45—47½/48 Sgr.
Erbsen, Futter- von 52½ — 60 Sgr. gute Kochwaare bis 65 Sgr.
Gerste Futter- 102—110℔ von 34—38 Sgr.; schöne Mahl- u. Malz- von 42—46 Sgr. ohne Frage.
Hafer: von 34/5—36 Sgr.
Spiritus, nur in kleinen Parthien gehandelt und 16⅔ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter schön, doch bewölkte Luft. Wind W.

Am heutigen Markte war die Kauflust nicht bedeutend, auch wurden andererseits etwas höhere Forderungen gemacht.

Es sind nur verkauft ca. 60 Lasten Weizen, 125/26℔ ord. ausgewachsen fl. 345, 126/7, 127/8℔ bunt mit Auswuchs fl. 377½, 380, fl. 390, 128/0℔ besserer fl. 400, 133/4℔ hochbunt fl. 520.

Poln. Roggen mit fl. 265 pr 130℔, inländ. 47½, 48 Sgr. pr 130℔ bezahlt.

Weiße Kocherbsen brachten fl. 360 bis 390.

Spiritus 16⅔ Rt. bezahlt.

* **Königsberg**, 23. Juni. Wind W. + 17° R. — Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134℔ 80—90 Sgr. B., bunter 126—134℔ 70—82 Sgr. B., rother 128—134℔ 73—80 Sgr. B., 132℔ 77 Sgr. bez. — Roggen schwankend, loco 118—122℔ 39—41½ Sgr. B., 117—118℔ 37½ Sgr. bez., 123—126℔ 42—46 Sgr. B., 123—124 43½ Sgr. bez., 127—130℔ 47—50 Sgr. B., 127—128℔ 46—48 Sgr. bez., Juni 120℔ 41½ Sgr. B., 41 Sgr. G., Juli 41 Sgr. B., 40½ Sgr. G., 40—40½ Sgr. bez., August 41½ Sgr. B., 40½ Sgr. G., September-October 42 Sgr. B., 41 G. — Gerste loco große 100—115℔ 35—45 Sgr. B, kleine 98—108℔ 35—42 Sgr. B., 98—104℔ 32—35 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 68—80℔ 30—38 Sgr. B. — Erbsen loco weiße Koch- 65—70 Sgr. B., 65 Sgr. bez., Futter- 55—58 Sgr. B. — Bohnen loco 68—70 Sgr. B. 68 Sgr. bez.

Leinsaat loco feine 112—118℔ 72—85 Sgr. B., mittel 107—112℔ 62—70 Sgr. B., ord. 100—110℔ 50—60 Sgr. B.

Rübsaat loco Winter- 84 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.

Thymotheum 3—4 Sgr. B.

Leinkuchen loco pr. Ctr. 67 Sgr. B.

Rübkuchen loco pr. Ctr. 45 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. matter, loco ohne Faß 18⅓ Rt. B., 17¾ Rt. G., mit Faß 19⅓ Rt. B., 18⅚ G., Juni-Juli ohne Faß 18⅓ Rt. B., Juli incl. Faß 19⅓ Rt. B., 19 Rt. G. August 19⅚ Rt. B., 19½ Rt. G.

Stettin, 23. Juni. (Ostſ. Ztg.) Wetter regnig, Wind: W., Temperatur + 14° R.

Weizen etwas fester, loco pr 85℔ ganz geringen 48 Rt. bez., Juni-Juli 68 Rt. G., 83/85℔ pr Juli-August 61 Rt. G., 85℔ do. 68 Rt. Gd.

Roggen wenig verändert, loco pr 77℔ 38—39½ Rt. bez., feiner Königsb. 40 Rt. bez., 77℔ pr Juni-Juli 38½ Rt. bez., Juli-August 39, 38¾ Rt. bez., 39¼ Rt. regulirt, August-September 39½ Rt. B., September-October 40, 39¾ Rt. bez., 40 Rt. B.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl behauptet loco 10⅓ Rt. B., Septber.-Octbr. 10¼ Rt. bez. u. B., 10⅙ G., October 10¼ Rt. bez. u. G., 10⅓ B.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17¾, 11/16, ⅝ % bez., Juni-Juli 17 11/16, ⅝ % bez. u. Br., Juli-August 17⅝ % bez., B. u. Gd., August-September 17⅜ % bez. u. Br., 17½ % G., Septbr.-Oct. 15¼ Rt. B., 15 Rt. G.

* **Berlin**, 23. Juni. Wind: S.-W. Barometer: 28^{2}. Thermometer: 15° +.

Weizen loco 45—76 Rt. nach Qualität. — Roggen loco 40½ — 42 Rt. gef. nach Qualität, Juni 39¾ — 40¼ — 40⅛ Rt. bez., 40¼ Br., 40 Gd., Juni-Juli 39¾ — 40¼ — 40⅛ Rt. bez., 40¼ Br., 40 Gd., Juli-August 39¾ — 40¼ — 40⅛ Rt. bez., 40¼ Br., 40 G., September-October 41⅛ — 41⅜ Rt. bez., 41½ Br., 41¼ Gd. — Gerste große 33 — 39 Rt. — Hafer loco 31 — 37 Rt., Juni 34 Rt., Juni-Juli 32¼ Rt. bez., Juli-August 31 Rt. Br., Septbr-October 29 Rt. Br.

Rüböl loco 10⅚ Rt., Juni 10⅔ Rt., Juni-Juli 10⅔ Rt., Juli-August 10½ Rt., bez. und Br., August-September 10⅔ — 10¾ — 10⅔ Rt. bez., September-October 10⅔ — 10¾ Rt bez. und Gd., 10⅚ Br., October-November 10⅔ — 10¾ Rt. bez. und Gd., 10⅚ Rt. Br.

Leinöl loco 10½ Rt., Juni 10¼ Rt.

Spiritus loco mit Faß 20½ Rt. bez., pr Juni 20⅙ — 20⅓ — 20¼ Rt. bez., 20⅓ B., 20⅙ G., Juni-Juli 20⅙ — 20⅓ — 20¼ Rt. bez., 20⅓ Br., 20⅙ G., Juli-August 20⅙ — 20⅓ — 20¼ Rt. bez., 20⅓ Br., 20⅙ Gd., August-September 20 11/12 — 20⅚ Rt. bez., 21 Br., 20¾ Gd., September-October 15 7/12 — 15⅝ Rt. bez. und Br., 15½ Gd.

Mehl ohne Aenderung. Wir notiren für Weizenmehl No. 0. 4⅙—4⅔, No. 0. und 1. 3½—4⅙ Rt. — Roggenmehl No. 0. 3⅙—3⅔, No. 0. und 1. 2⅚—3¼ Rt.

See- und Stromberichte.

Memel, 22. Juni. (C. H. Jürgens.) (Wind: SO., schwach, W., mäßig.) Heute wurde auf der Fahrt bei 1 Fuß 2 Zoll Pegel stand eine Tiefe von 16' rheinl. Maß gefunden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. Juni. Wind: SW.

Gesegelt:

J. Domke,	Oliva (SD.),	Stettin,	Getreide.
W. J. Hynes,	Agenoria (SD.),	Flensburg,	do.
J. J. Petersen,	Lisette,	Norwegen,	do.

Angekommen:

M. de Buhr,	Engelina,	Harburg,	Ballast.
H. T. Bersegel,	Baltica,	Stavanger,	Heringe.

Den 24. Juni. Wind: W.

T. Hodgson,	Alnwick Packet,	Copenhagen,	Ballast.
P. Erdmann,	Vertrauen,	Colberg,	do.
H. Marx,	Elisabeth,	do.	do.
C. Knop,	Elise,	do.	do.
T. Bergh,	Salvator,	Rochefort,	do.
C. F. Schwerdtfeger,	Marie,	Colberg,	do.
C. F. Schmidt,	Ulrike,	do.	do.
W. Tadenwaldt,	Maria,	do.	do.
C. H. W. Berg,	Redkilde,	Kiel,	do.
W. Krüger,	Emilie,	Colberg,	do.
R. Albertsen,	Frau Margaretha,	do.	do.
C. Hansen,	4 Broedre,	Faaborg,	do.
J. J. Wortel,	Alberdina,	Sunderland,	Kohlen.
A. Kant,	Anna	Colberg,	Ballast.
C. F. Sauerbier,	Emilie,	Dysart,	Kohlen.
T. Soerensen,	Iris,	Kjöge,	Ballast.
H. H. Egholm,	Gesina,	Rönne,	do.
J. F. Gau,	Gustav Adolph,	Dysart,	Kohlen.
P. Knudsen,	Anna Catharine,	Lübeck,	Ballast.
R. T. Dannenberg,	Amalie u. Anna,	Liverpool,	Salz.

Gesegelt:

H. G. Christensen,	Anna Catharina,	Copenhagen,	Getreide.
H. Aarre,	Lene,	England,	do.
H. H. Geerdes,	Hoffnung,	Norwegen,	do.

G. Hammerström, Victoria, Wisby, Ballast.

Angekommen:

P. Kreutzfeldt, Amazone, Kiel, Ballast.
G. Mathiassen, Enigheden, Flekkefjord, Heringe.
J. L. Ginge, Emilie Charlotte, Copenhagen, Ballast.
S. Heinsohn, Catharina, Rügenwalde, do.
J. Rheder, Anna Maria, Kiel, altes Eisen.
J. Albertsen, Sophie, do. Ballast.

Im Ankommen: 1 Brigg, 3 Schooner, 1 Kuff, 1 Galeas.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

19. Aupust. Freya, Gotthilf, Kiel. — Catharina Juliana, Husberg, Riga. —
21. Juni. Concordia, Rasmussen, Fleckefjiord.
22. „ Oello, Weiß, London. — Diana, de Wall, Bremen.

Ausgegangen:

21. Juni. Abeldina, Olthoff, der Weser. —
22. „ Bellona Stief, Antwerpen. — Emma Elise, Schmeer, Newcastle.

Thorn, den 23. Juni. Wasserstand —' 8".

Stromauf:

Otto Liedtke, F. Prowe, Danzig, Warschau, Steinkohlen.
A. Rottschalk, Schilka u. Co., do. do. do.
Teszner, F. Prowe, do. do. do.
F. u. H, Baage, Baage, Berlin, do. Thon.
J. Huse, Petschow u. Co., Danzig, do. Heringe.
Fr. Voigt, Schilka u. Co., do. do. Eisenwaaren.
A. Murawski, G. Schmidt u. Fr. Schwarz, P. Wehrmann u. R. Heyder, H. Wohlfeil, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Schienen
L. Böhm, G. Kitzelmann, Chr. Zipphan, Frdr. Kittelmann, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Schienen.
P. Muraszewski, F. Prowe, Danzig, Warschau, Steinkohlen.

Stromab:

Isaak Traub, J. Laufer, Sienawa, Danzig, an A. Makowski, 2 L. 30 Schfl. Roggen, 50 Schfl. Leinsaat, 15 Stck. hart. Holz, 2410 Stck. weich. Holz, 10 L. Bohlen, 7½ L. Gerste.
Derselbe, Turkeltaub, Sienawa, Danzig, an Otto, 39 L. Weizen, 69 L. 30 Schfl. Roggen, 12 L. 41 Schfl. Erbsen.
Jankel Szaffermann, M. E. Körner, Pulaw, Danzig, an Ordre, 1500 Stck. weich. Holz.
Derselbe, J. Szaffermann, Pulaw, Danzig, an Ordre, 16 L. 44 Schfl. Weizen.
Schmul Münz, v. Karski, Sandomirsz, Danzig, an Steffens S., 73 L. Weizen.
Schmul Münz, Sandomirsz, Danzig, an Ordre, 19 L. Roggen.

Summa 128 L. 44 Schfl. Weizen, 91 L. — Schfl. Roggen, 123 L. 41 Schfl. Erbsen, 50 L. — Schfl. Leins.

Fonds-Börse.

Berlin, 23. Juni

Berlin-Anh.E.-A. 92¾ B. — G.	Staatsanl. 56 87¼ B. 86¾ G.
Berlin-Hamb. 90 B. 89 G.	do. 53 — B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd. 99½ B. 98½ G.	Staatsschuldsch. 73½ B. 73 G.
Berlin-Stett. 87½ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 104¼ B. 103¼ G.
do. Pr.-Obl. — B 88¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 72¾ G
do. II. Em. 74⅞ B. 74⅜ G.	Pommersche 3½ % do. — B. 78¾ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 95½ B. 94½ G.	Posensche do. 4% — B. 96¼ G
do. Litt. B. 93½ B. — G.	do. do. neue, — B. 75¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 103 B. — G.	Westpr. do. 3½ % 71 B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 94½ B. 93½ G.	do. 4 % 77½ B. 77 G.
do. 6. A. — B. 99¼ G.	Pomm. Rentenbr. 81¼ B. 80¾ G
Russ. v. Rothschild 5 % £ 100½ B 99½ G	Posensche do. 79¼ B. — G.
Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B. 74¼ G.	Preuss. do. — B. 79¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 80½ G.	Preuss. Bank-Anth. 115 B. 114 G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. 70¼ B. 69¼ G
Pfdbr. i. S.-R. 82 B. 81 G.	Königsberger do. — B. 69 G.
Part.-Obl. 500 fl. 81¼ B. 80¼ G.	Posener do. 62 B. — G.
Freiw. Anl. — B. 86¾ G.	Disc.-Comm.-Anth. 69¾ B. 68¾ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 87¼ B. 86¾ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Cours vom 23. Juni. Amsterdam kurz 140⅞ B., 140⅝ G., do. do. 2 Mon. — B., 139¾ G. Hamburg kurz 149¾ B., 149½ G., do. do. 2 Mon. 149⅜ B., 149⅛ G. London 3 Mon. 6,15⅞ B. 6,15⅝ G. Paris 2 Mon. 78¼ B., 78$\frac{1}{12}$ G. Wien, österreichische Währ., 8 Tage 67⅓ B., 67⅛ G. Petersburg 3 Woch. 92⅛ B., 91⅞ G.

Dresden, im Juni. So wie die Wissenschaft in neuester Zeit ihre Forschungen auf dem Gebiete der Naturheilmethoden mächtig zu erweitern begonnen hat und dieselben ihrem unverrückten Ziele immer mehr entgegengehen; so wie dadurch der leidenden Menschheit ein noch nicht geahnter Weg zur Beseitigung der complicirtesten Uebel gebahnt ist, mit um so freudiger und begründeter Anerkennung muß das unablässige Forschen solcher Aerzte dem Leidenden vor Augen geführt werden, wo die vollsten Beweise ihrer Befähigung in rationeller Heilung auch der schwierigsten Uebel gegeben sind. — Die richtige Würdigung der physikalischen Einflüsse auf die Metamorphosirung der Stoffe, die chemische Darstellung der letzteren in ihrer krankhaften Bildung, mag mächtig dazu beigetragen haben, eine rationelle Heilung zu zu erzielen. Und so wie es dem Streben solcher forschenden Aerzte durch die Naturheilmethode gelungen ist, das verzerrte Bild der krankhaften Metamorphosie in seine naturgemäßen Bahnen zurückzudrän en, wobei nach dem zu beurtheilenden Stande des Laien — die Unterleibskranken als solche verkümmerte Wesen gelten; so darf auch das in der neuesten Zeit erst entdeckte urd so viel Segen bringende Heilverfahren des bekannten Elektropathen Dr. Heinrich Hammer zu Dresden gegen eines der hartnäckigsten Uebel — die Flechten — nicht unerwähnt bleiben. Nicht allein hat dieser Arzt seinen Wirkungskreis auf eine Reihe bisher von ihm behandelter Krankheiten nicht beschränkt, sondern mit dem größten Erfolg — und soviel Verfasser dieses mit Bestimmtheit weiß — hat genannter Arzt sich auch einen gegründeten Ruf in Behandlung der Flechtenübel zu erwerben gewußt. Die umfangreichsten Leiden dieser Art wurden von ihm stets mit einer solchen Sicherheit beseitigt, daß die fühlbarste physisch veränderte Stellung des Kranken als der offenbarste Beweis seiner vollen Genesung zu betrachten ist. [4321]

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst am Ankerschmiedethurm, außerhalb des Thores sub No. 5 des Hypothekenbuchs — Ankerschmiedegasse No. 15 der Servisanlage — belegene, dem Tischlermeister **Theodor Robert Sassack** gehörige Grundstück, des Inhalts, der nebst neuestem Hypothekenschein in unserm 5. Büreau einzusehenden Taxe auf 5479 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt ist, soll Schulden halber in dem auf

den 10. December c.,

Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Danzig, den 19. Mai 1859.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
[4017] **I. Abtheilung.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in Neustadt zu Westpreußen unter No. 104 belegene, den Kreisgerichts-Secretair **Jungfer'schen** Eheleuten in Rosenberg gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5194 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

31. October 1859,

Vormittags 12 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Neustadt, den 11. März 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [3697]

Edictal-Citation.

Der von Samuel Itzig auf M. M. Rosenow in Straßburg gezogene Wechsel de dato Straßburg, den 15. October 1857 über 187 Thlr., zahlbar ultimo Januar 1858 bei Gebrüder Lippmann in Thorn, auf dessen Rückseite sich die Indossamente von Samuel Itzig, Herrmann Oelsner, J. Meyer & Co. und der Bank-Commandite zu Crefeld befinden, ist dem Mandatar des Kaufmanns H. Oelsner in Berlin, Rechts-Anwalt Jacquet in Straßburg angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber des Wechsels wird aufgefordert denselben spätestens in dem

am 5. September d. J.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Lesse anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn, den 17. Juni 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4319]

Aufforderung.

Nachdem die **Königliche Regierung** ihre Genehmigung dazu gegeben hat, daß die **Stadtgemeinde Danzig** einen **städtischen Schulrath** mit einem **Jahresgehalte von 1200 Thlr.** anstellt, soll dieses neue Amt auf **12 Jahre** besetzt werden.

Der künftige **Schulrath** hat die **Bearbeitung** und **Leitung des ganzen städtischen und ländlichen Schulwesens**, soweit dieselben dem **Magistrat** als **Patron** obliegen, zu übernehmen und ist außerdem verpflichtet, auch **anderen Arbeiten des Magistrats** nach Kräften, Zeit und Umständen, sich zu unterziehen.

Die Berechtigung und Verpflichtung des städtischen **Schulraths** in Betreff der **Pensionirung** findet nach dem städtischen Pensionsreglement statt.

Nebenämter darf derselbe nicht übernehmen.

Schulmänner, welche im Schulfache und namentlich im Volksschulwesen erfahren sind, ersuchen wir ihre Anmeldungen bis zum

31. Juli cr.

unter Beifügung der Qualifications-Atteste an die **Stadtverordneten-Versammlung** zu richten und in deren Bureau einzureichen.

Danzig, den 6. Juni 1859.

Der Magistrat. [4170]

In Sachen, betreffend den Concurs über das Vermögen des Gastwirths Rudolph Gerlach zu Neumark, wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß an Stelle des bisherigen Verwalters Bürgermeister Lugowski, der Kaufmannssohn Meyer Cohn zu Neumark zum einstweiligen Verwalter der Masse ernannt worden ist.

Löbau, den 7. Juni 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [4174]

Danziger Privat-Actien-Bank.

Den hiesigen Herren Actionären, welche bei der bevorstehenden General-Versammlung am 6. Juli ihr Stimmrecht ausüben wollen, ersuchen wir, die Actien auf ihren Namen übertragen lassen zu wollen, da wir nur dann die Eintrittskarte ausliefern können. Wir bemerken hierbei, daß jeder Besitzer auch nur einer Actie stimmberechtigt ist.

Danzig, den 23. Juni 1859.

Die Direction. [4320]

Angekommene Fremde.

vom 23. Juni:

Englisches Haus: Rittergutsb. Graf v. Klinkowström n. Fam. a. Korklack, u. Frau v. Szardahelly n. Frl. Tochter a. Rinkowken, Pr.-Lieut. Diczelski a. Oliva, Rittergutsb. Knuhl n. Sohn a. Owitz. Gutsb. Johst n. Gem. a. Lissau, Apotheker Cramer a. Alsleben, Madame Carstens a. Leipzig. Kaufl. Jucewicz a. Warschau, Mattheu a. Copenhagen, Fuchs a. Leipzig u. Beyer a. Stettin.

Hôtel de Berlin: Rittergutsb. Neste n. Fam. a. Gartkewitz u. v. Zelewsky a. Tempez, Rentier Kleinschrod a. Stettin, Inspector Wagner a. Stargard Student Frank a. Bonn.

Hotel de Thorn: Lieut. Hein a. Bartenstein, Kaufm. Lichtenstein a. Breslau, Portepeefähnriche v. Diezelski, v. Höpfner u. v. Zitzewitz a. Königsberg, Steuer-Inspector Schmidt n. Fam. a. Marienburg, Oeconom Pertzon a. Gr. Mausdorf.

Schmelzer's Hotel: Marine Oberst v. Krusenstern a. St. Petersburg, Rittergutsb. H. v. d. Recke a. Beschin, Kaufl. L'Orange a. Berlin u. Käferstein a. Chemnitz, Stadtkämmerer Döring u. Pharmazeut Störmer a. Neuteich.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Jampert a. Mewe u. Taubwurtzel a. Warschau, Hauptm. v. Legard aus Graudenz Dr. Wolff a. Neuteich.

Hôtel d'Oliva: Domainen-Pächter Orthmann a. Kiczehnzin, Kaufm. Burau a. Neustadt, Gerichts-Assessor Pieconka u. Assekuranz-Inspector Eichholz a. Königsberg.

Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsb. Kraft a. Angermünde Oeconom Holtz a. Bromberg Kunst-Gärtner Schmidt a. Altona.

Deutsches Haus: Balletmeister Dettmar u. Seemann Jerrman a. Berlin Wittwe Neumann u. Sohn a. Löbau.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.